

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 256 C. H. von Canstein an A. H. Francke 09.12.1703

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

zu gedencken das H. achenbac von H. D. breithaupt verlangen soll einen Candidaten zu pfarr nach Lutzenburg, worin aber sehr cante zu verfahren, denn Es ist gewiß ein consilium antiquum. zum wenigsten muß Es ein mensch seyn, der alles tragen kan. ich habe mich (auch) davon ausgesaget, weilen auch in dieser gelegenheit erkandt, was vor elende leute seyn das ich es recht expri-
mire, H. v. Bulau, Seine frau, auch die konigin. wenn man H. petzholdt wirdt gesprochen haben, möchte man hiervon mehrere gewißheit haben. ich bin von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

p.s.

ist auch nicht an H. herrenschmidt zur profession zu gedencken.

255.

(C 6 s 383)

Berlin, den 1. dec. 1703

hertzgeliebster freundt.

w mir zumahl angenehm gewesen, die anwesenheit des H. D. Richters, so ist Es itzo, das der kleine Meysebuch, an einem hitzigen fieber sehr darnieder lieget und Erkenne ich darin eine Sonderliche providentz gottes, wie mir denn die last davon sehr erleichtert worden. gott mache Es im ubrigen wie ihm gefällig. Sonsten soll melden, das H. Ludolph^{52b} verlanget ayes la bonté de faire mes baisemains a Mr. Franke et de luy mander, qu'il songe a un bon Informateur pour le fils de Mr. de plessen, c'est un garçon de sept ans, extrêmement doux et qui semble avoir une bonne semence dans l'ame. Je suis convaincu que le Ciel destine un plus grand bien a Mr de Plessen, que la plus grande fortune mondaine ne luy scauroit procurer. il y a deja quelques années, que ce qu'il y avoit dans son ame d'enhaute a désiré sa delivrance et ses ennemys luy ont rendu un grand service. en le pressant a sortir du monde, (384) H. Richter werde so baldt möglich von hier lassen. den oberjagermeister (cj: von Pannewitz) hatt Er todt gefunden, deßen Ende sehr bedenklich vor weltmenschen. ich bin von gantzem hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

256.

(C 6 s 528)

Berlin, den 9. dec. 1703

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Es wirdt H. D. Richter an seinen H. bruder selbst gemeldet haben, wie der höchsten notwendigkeit gewesen, das Er noch eine post alhier abwarthet. ich wolte ihn fast das vorigemahl lassen reisen, aber meine resolution wurde gendert dafür gott preise, weilen man itzo noch den schwersten standt mit dem kleinen Meysebuch hatt, wovon der ausgang seyn mag, wie dem herrn gefal-

^{52b} Ausschnitt aus Ludolphs Brief vom 20. 11. 1703 aus Kopenhagen an Canstein: A 112 s 183-186.

len wirdt. So bin ich doch darüber sehr getröstet, das ich H. D. Richter bey mir gehabt, indem mein gemüthe sonsten sehr würde angegriffen worden seyn. das vornehmen von der regirung zu halle ist greulich nach möglichkeit wirdt man trachten, das die sache zur commission komme, zum wenigsten wirdt transmissio actorum nach hofe erhalten werden. vor H. haßel will H. von Fuchs das prädicatum schon erhalten. ist Es nicht möglich das man ihn auf eine gute weise ins kloster des H. D. Fischers bringen konte. bitte (529) meinen hertzl. obwohl ohnbekandten gruß an ihn. gott wolle ferner die reisende nach Cs. (? Abk: Constantinopel?) bewahren. die böse zeitung von augsburg wirdt bekandt seyn. ich muß bekennen, das Es mir nahe gehet, weilen ich vernehme, So viele gute Seelen darin. die beyern werden überaus hart mit ihnen verfahren. wie H. von Natzemer meldet. Es seind judicia dei über deutschland. weilen das geldt vor H. Tolner zu lange ausbleiben möchte, So sende hiemit 30 th. und verharre von hertzen

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein

257.

(C 6 s 724)

Berlin, den 15. dec. 1703

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Es hatt der H. D. Richter sich selbst resolviret noch einen posttag hier zu bleiben, das mir ein solches gar angenehm ist leicht zu glauben, zumahlen Er dorten eben nichts versäümet und hier noch andern nützlich seyn kan. die commission wegen des kirchvatters ist decretiret auf H. von danckelmann und H. Stryck. H. breithaupt will H. v. Fuchs dabey nicht haben. was H. haßel anlanget, wolte ich vom grunde des hertzens ihm den dienst beweisen und daraus mit H. von Fuchs sprechen, bedarf Es also desfals keiner entschuldigung. ich habe Es aber bishero auf guthfinden des H. Richters auch H. Katschen unterlaßen, weilen Sie dafür halten, man müsse Erst erwarthen, ob nicht das dubium von H. haßel damit gehoben würde, wenn in der vocation stünde profess. Extraord. *von hause* aus, welches der H. Katsch schon will der vocation inseriren laßen, wenn Sie von der unterschrift des konigs wieder zurück, wohin Sie schon vor anlangung dero schreibens gesandt war. man meinert auch der Character eines rathes würde schwer zu erhalten seyn. nu deucht mich eine irregularita(725)te zu erkennen, in dem *professor extraord.von hause aus*. H. D. Spener saget aber Es sey kein profess. extraord. verbunden ad lectiones. Es sey aber wie ihm wolle, bitte mir nur zu melden, wie ich den H. von Fuchs mit nachdruck benehmen könne, den einwurf, so Er mir machen wirdt, Es sey die meinung des koniges nicht, H. haßel eine wirkliche bedienung zu conferiren, sondern nur bloß einen characterem und da were eins, Profess. oder rath. die notification schreiben an die fursten von Sachsen sollen schon erfolgen, daran ist kein zweifel. bitte H. haßel meiner wenigen dienste zu versichern. wenn ich vollig instruiret will gern thun, was man erfordert. dero schreiben an den H. von Fuchs habe um deswillen noch zurück behalten. ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener v Canstein